

Demenzfreundliche Bezirke

Wien – eine Großstadt macht sich auf den Weg



Renate Magerl

Wir stellen uns der Herausforderung Demenz

- Wir wollen, dass Menschen mit Vergesslichkeit am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können.
- Wir gestalten eine demenzfreundliche Umgebung, um den Alltag zu erleichtern.
- Wir sind AnsprechpartnerInnen für Betroffene und Angehörige.
- Wir machen Demenz zum Thema und informieren breit, um Stigmatisierung durch Solidarisierung zu ersetzen.

Wie alles begann...

Am Anfang war eine Idee, eine Vision „Was wäre, wenn wir im Bezirk ganz viele Menschen, Organisationen und Unternehmen von der Idee überzeugen könnten, dass der 3. Bezirk demenzfreundlich wird und wir damit Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen unterstützen und sie (wieder) am gesellschaftlichen Leben teilhaben lassen?“ Für eine einzelne Organisation allein ist das nicht zu schaffen – aber gemeinsam kann vieles erreicht werden.

Bezirksvorsteher des 3. Bezirkes Erich Hohenberger war von der Idee der CS Caritas Socialis begeistert und unterstützte die Initiative von Beginn an. Netzwerkpartner wurden gesucht und das erste Netzwerktreffen konnte 2014 stattfinden. Inzwischen



gibt es sieben Netzwerke in Wien und auch in mehreren anderen Bundesländern.



Demenz geht uns alle an!

In Österreich leben rund 130.000 Menschen mit der Diagnose Demenz – Tendenz steigend. Demenz geht uns alle an! Ziel ist es, Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen ein so normales Leben wie möglich zu ermöglichen und sie am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu lassen.

Betroffene und Angehörige unterstützen

Was können wir alle tun, um Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen – über die klassischen Unterstützungsangebote hinaus – ein Leben in der Mitte unserer Gesellschaft zu ermöglichen? Wie müssen wir dafür unsere Lebensräume gestalten? Wie kann jeder einzelne einen Beitrag dazu leisten? Die Netzwerke demenzfreund-

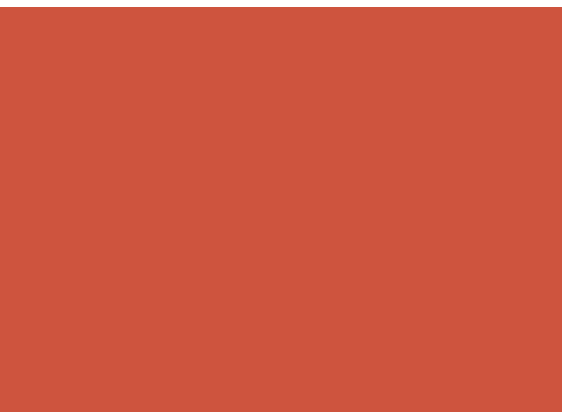
liche Bezirke wollen genau diese Fragen beantworten und damit Betroffene und Angehörige unterstützen.

Um diese Ziele zu erreichen braucht es Bewusstseinsbildung in der Öffentlichkeit, Sensibilisierung und Enttabuisierung der Krankheit Demenz. Erreicht wird dies durch ein breites Netzwerk fachspezifischer und auch nicht fachspezifischer Unternehmen, Vereine und zivilgesellschaftlicher AkteurInnen sowie Aktionstage und Veranstaltungen, die das Thema Demenz für die breite Öffentlichkeit zugänglich machen.

Demenz – Herausforderung in vielen Alltagssituationen

Die Diagnose Demenz bedeutet nicht nur für die Betroffenen Veränderungen in ihren Lebensgewohnheiten, sondern stellt auch das soziale Umfeld vor neue Herausforderungen. Menschen mit Demenz einfühlsam zu begegnen, ist nicht nur im familiären Bereich und in der professionellen Betreuung gefragt. Der Umgang mit Menschen mit Demenz spielt auch in Alltagssituationen, etwa beim Einkauf aber auch in einer Pfarrgemeinde eine wichtige Rolle.

Wir müssen Menschen mit Vergesslichkeit eine starke Stimme geben und mit ihnen die



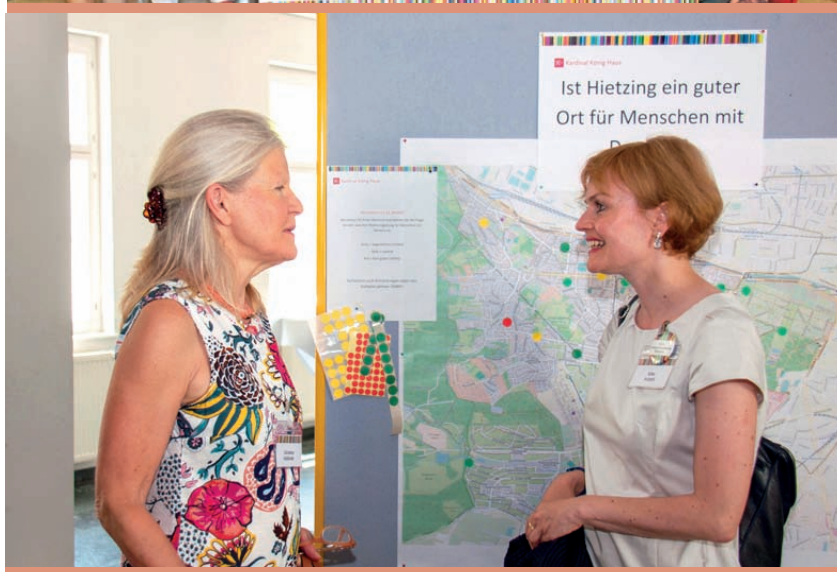
Bewusstseinsbildung und das Verständnis für die Erkrankung in der Gesellschaft schaffen. Wichtig ist, dass Menschen mit Demenz sowie deren Angehörige einen Platz in unserer Gesellschaft haben und sie das nötige Verständnis und die Unterstützung bekommen, die sie brauchen.

An der Vernetzung beteiligen sich sowohl professionelle Anbieter wie Krankenhäuser, Pflegeheime, Ärztinnen und Ärzte, Organisationen der Betreuung zu Hause, die täglich mit Menschen mit Demenz zu tun haben als auch ganz andere Vereine und Unternehmen, wie z.B. die Volkshochschule, die Büchereien, Apotheken, Pfarren und Einzelpersonen in ihrer Rolle als Betroffene, Angehörige oder solidarische NachbarInnen wie zum Beispiel die Polizei.

Am gesellschaftlichen Leben teilnehmen

Menschen mit Demenz richtig zu begegnen stellt für die Apotheke, den Supermarkt, den Sportverein, die Nachbarschaft oder die Pfarrgemeinde gleichermaßen eine Herausforderung dar. Betroffene und ihre Angehörigen leiden derzeit noch häufig daran, dass sie durch das Fortschreiten ihrer Erkrankung aus ihrem gewohnten Umfeld langsam herausfallen. Es braucht gemeinsame Anstrengung und Kreativität, damit Menschen mit Demenz z.B. auch weiterhin im Chor, im Fußballverein oder im Restaurant trotz erhöhten Assistenzbedarfs oder ungewöhnlichen Verhaltens akzeptiert sind.

Es soll gelingen, bereichsübergreifend ein tragfähiges Netz aus mobilen und stationären Pflegeanbietern, FSJ, BezirkspolikerInnen, Alzheimer Austria, Bücherei, VHS, Apotheken, Pensionistenclubs, Polizei, Fahrdiensten, Sportvereinen, Tanzschule, Pfarren, Einzelhandel und bereits bestehenden Netzwerken zu knüpfen. Gemeinsam



ist allen, dass sie die Situation von Menschen mit Demenz auf regionaler Ebene verbessern wollen, um so lange wie möglich Lebensqualität zu erhalten.

Inklusion

Ziel ist es, auf allen Ebenen der Gesellschaft die Inklusion von Menschen mit Demenz zu ermöglichen und Maßnahmen zu planen, wie in einem Bezirk durch Information, Beratung und Vernetzung von Angeboten die soziale Teilhabe ermöglicht werden kann.

Beim ersten Vernetzungstreffen war bereits klar, die PartnerInnen ziehen an einem Strang: „Um Gesellschaft demenzfreundlicher zu gestalten braucht es vor allem eine Haltung der Solidarität mit Menschen mit Demenz, ein Denken über die Grenzen der eigenen Institution hinaus, um ungewöhnliche Situationen im Sinne der Betroffenen möglichst unbürokratisch zu lösen.“

Wird ganz Österreich demenzfreundlich?

Das erste Netzwerk demenzfreundlicher Bezirk in Wien wurde 2014 im 3. Wiener Gemeindebezirk gegründet. Im Oktober 2015 folgte der 23. Bezirk, Anfang 2017 folgten der 9. und der 13. Bezirk, Ende 2017 nahm der 1. Bezirk die Herausforderung demenzfreundlich zu werden, an. Im 12. und 22. Bezirk gab es ebenfalls schon eine Auftaktveranstaltung.

Auch in den Bundesländern tut sich viel: In Niederösterreich hat sich Klosteneuburg zum Ziel gesetzt demenzfreundlich zu werden. Weitere Städte und Regionen sind in Oberösterreich, Salzburg, der Steiermark, Tirol und Vorarlberg (Start der "Aktion Demenz bereits 2007) auf dem Weg... und die Idee wächst weiter. Im vergangenen Herbst fand ein erstes österreichweites Treffen im Kardinal König Haus im Rahmen einer Woche statt, die ganz dem Thema Demenz gewidmet war.



Gut leben mit Demenz

2015 wurde die „Demenzstrategie – Gut leben mit Demenz“ im Auftrag des Sozialministeriums und des Bundesministeriums für Frauen und Gesundheit verabschiedet. Sie bildet einen Rahmen von partizipativ und konsensuell erarbeiteten Wirkungszielen, deren Erreichen die Lebenssituation von Menschen mit Demenz verbessert. In Folge und auch durch die entsprechende Anerkennung und Wertschätzung der Arbeit ihrer An- und Zugehörigen soll auch deren Lebenssituation verbessert werden.

Aktivitäten – Demenzfreundliche Gottesdienste und vieles mehr



Seit Herbst 2014 finden in mehreren katholischen wie evangelischen Wiener Pfarren (z.B. Pfarre Neuerberg, Paulusgemeinde, Pfarre Rossau, Pfarre Liesing) jährliche demenzfreundliche Gottesdienste statt. Menschen mit Demenz und deren

Angehörigen wird ermöglicht – oft das erste Mal seit Jahren! – wieder an einem Gottesdienst teilnehmen zu können. Durch die Einladung der Pfarrgemeinde und eine Gestaltung, die mehr auf die Sinne als auf die kognitive Fähigkeit abzielt, wird spürbar, wie sehr Menschen mit und ohne Demenz im Mitfeiern berührt werden.

Ein Marktplatz im Anschluss an den Gottesdienst bietet der Gemeinde und allen Anwesenden oder auch vorbeikommenden PassantInnen Gelegenheit, sich über Demenz und die Angebote des Bezirks zu informieren.

Aktionswochen demenzfreundlicher 3. Bezirk

Die erste Aktionswoche demenzfreundlicher 3. Bezirk fand im Juni 2015 statt. 27 Partnerorganisationen des Netzwerks haben mitgemacht, um den 3. Bezirk zum demenzfreundlichen Bezirk zu küren. Aktionstage finden nun regelmäßig statt. Im Einkaufszentrum „The Mall“ stehen NetzwerkpartnerInnen in einer belebten Einkaufszone ganztags für Gespräche und Information zur Verfügung.

Austausch unter Gleichgesinnten

Eine Möglichkeit zum Austausch und zur Beratung für Interessierte und Gleichgesinnte bieten zum Beispiel das Café der Erinnerung, ein Heuriger der Erinnerung oder auch Spaziergänge der Erinnerung.

Schulungen mit Beratungsmöglichkeit finden in Volkshochschulen, Nachbarschaftszentren und Apotheken statt. Ebenfalls

wurde das zweijährige Projekt „demenzfreundliche Apotheke“ 2015 abgeschlossen, das durch die Wiener Gesundheitsförderung und den Fonds Gesundes Österreich, die Österreichische Apothekerkammer und Eigenmittel des Instituts für Palliative Care und Organisationsethik finanziert wurde. Die Ziele der "Demenzfreundlichen Apotheke" sind: Gesundheitsförderung für Menschen mit Demenz und ihre betreuenden Angehörigen, Entwicklung von Apotheken als gesundheitsförderliches Setting, Förderung der Teilhabe und des sozialen Miteinanders von Menschen mit und ohne Demenz und Entstigmatisierung von Menschen mit Demenz. Zu den Zielgruppen zählten ApothekenmitarbeiterInnen in Wien und Niederösterreich, Menschen mit Demenz sowie betreuende Angehörige.

Die demenzfreundlichen Bezirke arbeiten auch eng mit jenen demenzfreundlichen Polizeidienststellen zusammen, die seit 2017 durch die MAS Alzheimerhilfe und die Sicherheitsakademie des Bundesministeriums für Inneres geschult und als demenzfreundlich ausgezeichnet wurden.

Viele Netzwerke – ein Ziel



Alle Netzwerke vereint ein Strang an dem sie ziehen – nämlich die Situation für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen österreichweit zu verbessern. Menschen mit Demenz sollen weiterhin am Leben teilhaben und ihre Angehörigen unterstützt werden. Nach der Diagnose Demenz ziehen sich die Betroffenen oft aus dem alltäglichen gesellschaftlichen Leben zurück. Dies soll

und darf nicht passieren – Demenz geht uns alle an. Die Netzwerke freuen sich auf Zuwachs – egal ob als NetzwerkpartnerIn oder als Interessierte/r an einer der Veranstaltungen.

Kontakte

Wien 1. Bezirk
grimm@grimm.at, 0676/6315844

Wien 3. Bezirk
Vera.langer@cs.at, 01/717 53-3800

Wien 9. Bezirk
Human.vahdani@cs.at, 01/717 53-3600

Wien 12. Bezirk
Anna.bolovich@meduniwien.ac.at

Wien 13. Bezirk
demenz13@kardinal-koenig-haus.at

Wien 22. Bezirk
karin.sattler@vhs.at

Wien 23. Bezirk
Petra.hausteiner@cs.at, 01/8882608 2611

NÖ - Klosterneuburg
demenz-klosterneuburg@caritas-wien.at
0676 3336362

Vorarlberg
Daniela.Egger@connexia.at

T - Innsbruck
p.jenewein.caritas@dibk.at

Sbg. - Salzburg Stadt
susanne.mayer@stadt-salzburg.at
Sbg. - Hohe Tauern
tina.widmann@gmail.com

Stmk. - Graz
salzsteiermark@gmail.com

Stmk. - Feldbach
andrea.descovich@hilfswerk-steiermark.at

OÖ – Rohrbach
gerlinde.amreiter@ooe.gv.at

Mag. Renate Magerl, BA
CS Caritas Socialis GmbH



Hausverbot für Krankmacher.
Aireset, die neue Plasma-Technologie von Novaerus, zur Reduktion von aerogenen Infektionen und Gerüchen.

Linde Gas GmbH
Linde Healthcare, Modecenterstraße 17, Objekt 1/3. OG, 1110 Wien
Telefon 050.4273-2200, Fax 050.4273-2260, www.linde-healthcare.at